

Laienverständliche Zusammenfassung zur PROBASE-Publikation über die Ergebnisse der ersten Screening-Runde (2022)

Arsov C, Albers P, Herkommer K, et al.

A randomized trial of risk-adapted screening for prostate cancer in young men-Results of the first screening round of the PROBASE trial.

Int J Cancer. 2022;150(11):1861-1869. doi:10.1002/ijc.33940

Link zur Publikation: <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/ijc.33940> (Open Access)

In dieser Veröffentlichung werden die Ergebnisse der ersten Screening-Runde der PROBASE-Studie dargestellt. Ziel der PROBASE-Studie ist es, eine risikoangepasste Früherkennungsstrategie für Prostatakrebs zu testen, die auf einem Basis-PSA-Wert im Alter von 45 bzw. 50 Jahren beruht, der nachfolgend die Zeitintervalle und die Art der weiteren Vorsorgeuntersuchungen bestimmt. Von 2014 bis 2019 wurden mehr als 46.600 Studienteilnehmer rekrutiert. Bei Aufnahme in die Studie wurden alle 45-jährige Teilnehmer nach dem Zufallsprinzip einer von zwei Studiengruppen zugeteilt. Der einen Gruppe wurde ein sofortiger PSA-Test im Alter von 45 Jahren angeboten. Im Gegensatz dazu wird ein PSA-Test in der anderen Gruppe erst im Alter von 50 Jahren durchgeführt. Bis zu diesem Zeitpunkt können die Studienteilnehmer stattdessen eine jährliche Tastuntersuchung der Prostata, die in Deutschland derzeit dem Standard entspricht, in Anspruch nehmen. In der ersten Gruppe wurden 186 von 23.301 Männern aufgrund eines PSA-Wertes von ≥ 3 ng/ml mit einem hohen Risiko an Prostatakrebs zu erkranken eingestuft. Von diesen Männern ließen sich 120 einer Prostatabiopsie unterziehen, bei der eine Gewebeprobe entnommen und untersucht wurde. Bei 48 Männern wurde Prostatakrebs festgestellt. In der zweiten Gruppe konnte in der ersten Screeningrunde nur bei 2 von 6537 Männern mit auffälligem Tastbefund, die sich einer Tastuntersuchung der Prostata unterzogen, Prostatakrebs festgestellt werden. Diese niedrige Entdeckungsrate, auch im direkten Vergleich mit der anderen Gruppe, stellt das momentane gesetzliche Früherkennungsprogramm in Deutschland in Frage.